Rundschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rundſchau

Zur Chronik.

I. Weltpolitiſches.

1. Außerhalb Europa. Paläſtina. Das Verhältnis zwiſchen Juden und Arabern hat ſich bevölkerungspolitiſch ſeit 1915 ſo geſtaltet: 1915 kamen auf 457 000 Araber 50 000 Juden, 1936 auf 850 000 Araber 400 000 Juden. Die Zahl der Juden hat ſich (beſonders durch Hitlers Verdienſt) faſt verzehnfacht, aber auch die der Araber faſt verdoppelt und zwar infolge davon. Denn die Juden haben Leben und Reichtum gebracht.

Auch der Emir von *Transjordanien* verlangt Selbſtändigkeit und beteiligt ſich lebhaft an der panarabiſchen Bewegung.

In *Syrien* hat die nationale Bewegung einen vollſtändigen Erfolg errungen. Frankreich hat durch Entgegenkommen ſehr an Beliebtheit gewonnen. Das in eine Reihe von ſelbſtändigen Staaten zertrennte („Divide et impera!") Mandatsgebiet ſoll vereinheitlicht werden, nur der maronitiſche (d. h. chriſtliche) Libanon ſoll vorläufig ſelbſtändig bleiben. Ueberall überflutet aber das nationale das religöſe Denken. Auch in Paläſtina, wo die arabiſchen Chriſten meiſtens zu den Arabern halten. Eine ſyriſche Delegation iſt nach Paris gereiſt. Die ſozialiſtiſche Regierung erregt große Hoffnungen. Kolonialminiſter iſt der Sozialiſt Moutet. Man berichtet ſogar, Syrien und Libanon ſollten wie der Irak ihren Mandatscharakter völlig verlieren, Mitglieder des Völkerbundes werden und mit Frankreich bloß verbündet bleiben.

China. Japan. Die Japaner wollen künftig in der *Mandſchurei* ein ſtändiges Heer halten. Sie arrangieren in *Nordchina* Eiſenbahnattentate und Mordtaten, um einen Scheingrund zum Einſchreiten zu bekommen. In der Mandſchurei ſoll bis in zwanzig Jahren eine Million japaniſcher Familien angeſiedelt werden. Aber mehr noch begehrt man nach *Auſtralien* (und Neuſeeland?).

Rußland und die *Vereinigten Staaten* befeſtigen ſich im Norden des pazifiſchen Ozeans.

In *Tokio* haben Gemeindewahlen (zum „Präfektur-Rat") der „*Linken*" große Erfolge gebracht. Die Partei „Soziale Maſſen" gewinnt 22 Sitze, die reaktionären Seyukin verlieren 10, während die „liberalen" Minſuito Fortſchritte machen.

Süd- und Mittelamerika. In ganz Südamerika und Mittelamerika, gegenwärtig beſonders in Mexiko, Kuba, Bolivien, Paraguay, Chile, Nicaragua, Braſilien, bildet ſich immer mehr, bis zum Bürgerkrieg, der *ſoziale Gegenſatz* heraus und gewinnt die Form irgendeines Nationalſozialismus oder Faſchismus auf der einen Seite (wobei aber der „Sozialismus" *ernſt* gemeint iſt) und des Kommunismus auf der andern. Beſonders die „Frontkämpfer" verlangen ihren Lohn, meiſtens in Form von Land. Oberſte und Generäle ſtehen meiſtens an der Spitze der nationaliſtiſch-faſchiſtiſchen Bewegungen.

In den *Vereinigten Staaten* verſchärft ſich die Bewegung der *Präſidentenwahlen.* Die Republikaner haben den Gouverneur Landon zum Kandidaten für die Präſidentenſchaft ernannt und Oberſt Knox für die Vizepräſidentſchaft. Borah iſt durchgefallen. Aber auf der republikaniſchen Plattfrom ſteht als Forderung Nichteintritt in den Völkerbund und in das Schiedsgericht. Großartig!

Rooſevelt habe übrigens alle Ausſicht, wiedergewählt zu werden.

Eine neue, gegen Neger, Juden und Kommuniſten gerichtete *Ku-Klux-Klan*-Bewegung mit Fememorden und Zubehör habe ſich beſonders in den Südſtaaten gebildet. Sie nenne ſich: „United Brotherhood of America" oder Black Legion.

2. In Europa. Frankreich. Der *Sozialiſtenkongreß* war weſentlich eine triumphale Feier, immerhin mit einer wichtigen Rede Blums, worin er beſonders ſeine innenpolitiſche Aufgabe umſchrieb.

Bei der Feier der *Kommune* fanden ſich, unter ungeheurem Enthuſiasmus und ſtarker Teilnahme auch der bürgerlichen Linken, etwa 600 000 Menſchen an der Mur des Fédérés ein.

Die von vielen für richtig und nötig gehaltene *Abwertung* wird von Blum abgelehnt. Manche meinen, er werde daran ſcheitern. Er ſcheint auf die Kaufkraft und die Belebung des innern Marktes abzuſtellen.

40 Prozent des franzöſiſchen *Vermögens* gehören 1 Prozent ſeiner Bürger. Darum ſollen auch die Dekrete Lavals ſtark gemildert werden.

Belgien. Nachdem *Van Zeeland* ein erſtes Mal mit der Kabinettsbildung keinen Erfolg gehabt, bekam Vandervelde den Auftrag, ſcheiterte aber, ſodaß ſchließlich doch Van Zeeland das Kabinett bildete. De Man iſt nun Finanzminiſter. Die Tendenz Van Zeelands ſoll auf die Verſtärkung des „autoritären" (und korporativen?) Elementes gehen.

England. Der engliſche Fliegeroffizier *Rogers,* der in Lybien landen muß, wird von den Italienern verhöhnt.

England verhandelt mit *Polen* und *Rußland* über einen *Flottenpakt.*

Mitteleuropa. Starhemberg iſt nun bloß noch Sportmeiſter und Führer der „Heimwehr". Er ſchwankt, wie es ſcheint, zwiſchen Muſſolini und Hitler (Schwankt oft auch körperlich, nicht bloß politiſch.) Der „Ueberfall" auf ſein Schloß Waxenburg durch die „Nazi" bleibt eine zweideutige Geſchichte. Eine Verſammlung der regierungsverbundenen „Freiheitsfront" in Wien wurde durch die Heimwehrler („Hahnenſchwänzler") geſtört — noch vor Starhembergs Sturz. Der blutige Major Fey vom 12. Februar geiſtert ſtets aufs neue. Der öſterreichiſche „Gauleiter" Frauenfelder erklärt in Berlin Hitler zum Schutzherrn von 100 Millionen Deutſchen — die Deutſchſchweizer inbegriffen.

Ungarn. Sozialdemokraten weiſen nach, daß das große Blatt „Uj Magyarsag" (?) auf die Bitte ſeines Redaktors von Göbbels für die *deutſche Propaganda* 500 000 Mark und für ſich ſelbſt 100 000 Mark erhalten hat. (Da ſind gewiß die drei Milliarden Franken aus der Schweiz auch dabei.)

Tſchechoſlowakei. In der Partei der *Sudetendeutſchen* herrſcht ſtarke Kriſe. Die deutſche Sozialdemokratie, mit ſo bedeutenden Führern wie Jackſch, macht eine Erneuerung durch.

Polen. Die größte polniſche Bauernpartei erklärt ſich gegen die Beckſche Politik.

Litauen. In Kowno werden nationalſozialiſtiſche „Terroriſten" zu ſehr ſchweren Strafen verurteilt, vier davon erſchoſſen.

Neue Wahlen werden nach den Rezepten von Hitler und Göbbels gemacht.

Eſtland. Die mit den Nazi verbundenen „Freiheitskämpfer" werden durch ſchwere Strafen getroffen. Die „Rückkehr zur Demokratie" ſcheint ſich Zeit zu laſſen.

Die *baltiſchen Staaten* halten an einer Konferenz in Reval an der kollektiven Sicherheit feſt und lehnen die Regionalreform ab. Sie fordern Vertretung im Völkerbund.

II. Abeſſinien — Italien — England.

Muſſolini verſpricht, keine *ſchwarze Armee* bilden zu wollen. Verſpricht!

Man wendet ſich ſtolz gegen eine Raſſenvermiſchung in Abeſſinien. (Auch hier wird Hitler Lehrmeiſter?)

Der polniſche Arzt Bedou erzählt, daß er durch ſchwere Mißhandlungen gezwungen worden ſei, gegen ſein beſſeres Wiſſen zu bezeugen, daß die Abeſſinier ſich *Greuel* hätten zuſchulden kommen laſſen.

Der 84jährige apoſtoliſche Vikar *Jarousseau,* der 45 Jahre in Harrar verlebt, ſoll ausgewieſen werden, darf aber auf franzöſiſche (und päpſtliche?) Verwendung bleiben.

III. Völkerbund.

Es wird behauptet, daß 200 000 italieniſche Arbeitsloſe auf Koſten der *Sanktionen* kämen.

Der franzöſiſche Senator *Dupuy* ſchlägt eine *Luftpolizeimacht* des Völkerbundes vor, die z. B. in der Tſchechoſlowakei einen großen Lufthafen anlegte.

Guatemala iſt aus dem Völkerbund ausgetreten. Ob auf italieniſche Anſtiftung?

Man will den *panamerikaniſchen* Verſuch mit neuer Energie aufnehmen, nun aber weniger unter der Hegemonie Nordamerikas. Die einen ſind dabei der Meinung, Panamerika müſſe dann mit dem Völkerbund in engſte Verbindung treten, andere möchten damit umgekehrt ganz Amerika völlig von dieſem losreißen.

Der Weltkongreß der *Völkerbundsvereinigungen* hat ſcharf gegen die Annexion Abeſſiniens und für die Fortführung der Sanktionen Stellung genommen; die liberale und freikirchliche *„Aktion für Frieden und Aufbau"* fordert gegen das italieniſche Verbrechen (man braucht dieſen Ausdruck) den wirtſchaftlichen Boykott und die Sperrung des Suezkanals.

IV. Deutſchland.

1. *Ausgeſtaltung.* Der Juriſtentag macht aus dem „Nationalſozialiſtiſchen Juriſtenbund" einen „Nationalſozialiſtiſchen Rechtswehrverband".

In Köln findet ein Feſt der kinderreichen Eltern ſtatt. Fünftauſend ſolche gehen im Umzug. Und was wird aus dieſen Kindern, wenn es nach Hitler geht?

2. *Terror und Reaktion darauf.* Während unter dem Sozialiſtengeſetz (von 1875 bis 1889) *aus politiſchen Gründen* jährlich etwa 100 Perſonen *verurteilt* wurden, nach ſeiner Aufhebung ca. 60, ſind es im Jahre 1935 12 000 geweſen. Im letzten November allein ſind 250 Perſonen wegen politiſchen Vergehen zu 1000 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Große *Arbeiterprozeſſe* gehen vor in Hamburg (570 Angeklagte), in Elmshorn bei Hamburg (270 Angeklagte, ein ganzes Dorf), hier wegen einem Verſuch, die Arbeitsbedingungen zu verbeſſern, dort wegen illegaler Arbeit und Hochverrat. Gewaltige Zuchthausſtrafen werden ausgeſprochen. Auch im Saargebiet arbeitet dieſer Terror. Für *Edgar André* ſetzt man ſich nun von vielen Seiten ein. Seine Frau iſt aber inzwiſchen ebenfalls ins Konzentrationslager gebracht worden. Von dem was die *Wuppertaler* Arbeiter und Arbeiterinnen in den Nazikerkern erleben, gibt eine aus allen Bevölkerungskreiſen gebildete holländiſche Kommiſſion furchtbare Berichte. Wenn die Welt das einmal ſo recht ſähe und ſich Zeit nähme, es ganz zu empfinden!

Man rechnet mit 100 000 bis 120 000 Gefangenen in den Hitlerkerkern.

Eine große Bewegung für eine Befreiung (Amneſtie) dieſer Gefangenen iſt im Gange. In Brüſſel ſoll nächſtens dafür ein beſonderer Kongreß ſtattfinden, wie einer für das Aſylrecht der Emigrierten in Paris. Auch das ſchweizeriſche „Freiheitskomitee" erläßt einen Aufruf für jene Amneſtie.

Der Terror geht fortwährend auch über die Grenzen Deutſchlands hinaus. In *Prag* iſt es gelungen, ſich der Dokumente des Emigrantenarchivs der ſozialdemokratiſchen Partei durch Photographieren zu bemächtigen, in Zürich aber redet man davon, daß die nun verhafteten Geſtapo-Agenten Müller und Römer den ehemaligen Reichskanzler Brüning, der hier in einem Krankenhaus weilte, hätten „umlegen" ſollen. (Durch Verabreichung vergifteter Zigarren.)

Das Sterben der *Zeitungen* und *Zeitſchriften*, wie der *Bücherverlage* oder ihr Uebergang in die Hände der Nazi (Ammann!) geht weiter. Ammann, der Präſident der „Reichspreſſe-Kammer" hat einen Erlaß herausgegeben, wonach Verleger, die weiter arbeiten wollen, ihr ariſches Blut bis 1800 zurück nachweiſen müſſen. Das tötet etwa 1000 Verlage. Kirchliche und religiöſe Zeitſchriften müſſen ſich aller „Politik" enthalten, die andern müſſen nationalſozialiſtiſch ſein. Die „Deutſche Zukunft", die unter dem kürzlich verſtorbenen Dr. Klein längere Zeit noch eine gewiſſe Selbſtändigkeit wahrte, geht ein. Der „Aufwärts", ein

evangeliſch-ſoziales Blatt, iſt verboten; ſogar der „Reichsbote", das alte Organ des konſervativen und kirchlichen Proteſtantismus und Preußentums. Die „Stuttgarter Verlagsanſtalt" des demokratiſch und ſozial geſinnten Großinduſtriellen Boſch geht in den Beſitz des Parteiverlags Eher über. Und ſo fort, ohne Ende!

Gertrud Bäumer hat ein Rede- und Schreibverbot bekommen. „Das Herz iſt wach!"

Der bekannte Pädagoge und Philoſoph *Delekat*, Profeſſor an der techniſchen Hochſchule in Dresden, wird wegen mißliebigen Aeußerungen zur Schulfrage abgeſetzt.

„Oh, alte Burſchenherrlichkeit, wohin biſt du verſchwunden?" Durch einen Erlaß von Heß, dem Stellvertreter Hitlers, werden alle *Farbenverbindungen* endgiltig verboten. Die *„Landsmannſchaften"* löſen ſich in Koburg „freiwillig" auf.

Es behauptet ſich das Gerücht, daß die aus S. S.-Leuten beſtehende Leibſtandarte Hitlers, ſeine vertrauteſte Schutzwache, gemeutert habe und 200 Mann verhaftet worden ſeien. Aehnliches ſoll bei Göring geſchehen ſein. Jedenfalls geſchehen immerfort politiſche Verhaftungen in großer Zahl. Es heißt auch, daß ſich als Reaktion auf den 30. Juni 1934 eine geheime Verbindung aus den Hitlerkreiſen ſelbſt gebildet habe, die ſich „Rächer Röhms" nenne und deren Opfer immer wieder an den Kreuzwegen und Straßenrändern zu finden ſeien. Auch von einem beinahe geglückten Attentat wird geredet, bei dem Hitler nur durch die Aehnlichkeit mit ſeinem Chauffeur Schreck, der dem Attentat zum Opfer fiel, gerettet worden ſei.

Die deutſche *„Linke"* hat ein neues Manifeſt herausgegeben.

Die römiſch-katholiſchen *Biſchöfe* warnen in einem Hirtenbrief vor der Hitler-Jugend. Der Erzbiſchof Schulte von Köln habe auf der Kanzel ein Exemplar des „Schwarzen Korps" zerriſſen.

3. *Propaganda im Ausland und für das Ausland.* In *Paris* iſt es einem Göbbels-Agenten gelungen, das Organ der dortigen deutſchen Emigranten, das von Georg Bernhard geleitete „Pariſer Tageblatt", für Hitler zu kaufen. Es iſt dann auf der Stelle ein neues Organ, die „Pariſer Tageszeitung" gegründet worden. Aber es ſteckt Hitlergeld auch in *franzöſiſchen* Zeitungen. Uebrigens iſt der Beſitzer der „Pariſer Tageszeitung", Poljakow, ein Jude.

Um den *Waren-Export* zu beleben, wendet man wahrhaft geniale Methoden an. Man kauft (z. B. in Jugoſlavien) Waren in großem Maßſtab an und gewinnt damit Sympathien. Dieſe Waren zahlt man nicht, ſodaß jene Länder dafür auch Waren beziehen müſſen. Aber der Kontakt iſt hergeſtellt.

Manchmal geht es mit der Propaganda ſchief. So in polniſch *Oberſchleſien.* Dort iſt die mächtige nationalſozialiſtiſche Organiſation, die mit der Geſtapo in Verbindung ſtand, verboten und ihre Mitglieder mit ſchweren Strafen belegt worden: im „befreundeten" Polen!

Gewaltige Hoffnungen für die Propaganda werden jetzt auf die *Olympiade* geſetzt. Das ganze Haus des Dritten Reiches wird daraufhin gereinigt und herausgeputzt, die „Stürmerkäſten" entfernt, die Gaſthöfe zur höchſten Freundlichkeit ermahnt, die Hitler-Jugend auf die Gäſte dreſſiert, in der Politik Bravheit beobachtet. Umgekehrt wird in der ganzen Welt *dagegen* gearbeitet. Nur die Söhne Tells werden nicht fehlen!

5. *Die Aufrüſtung.* Die Aufrüſtung iſt das A und O der „innern Politik". Das ganze Wirtſchaftsleben iſt darauf zugeſchnitten. Die Einfuhr von *Zement*, wie die von *Aluminium* für die Flugzeuge, überſchreitet alle Maße. Jene beträgt 60 Prozent mehr als im Vorjahr, 80 Prozent mehr als im Jahre 1928, abſolut geſprochen 300—350 000 Zentner im Monat. Im Jahre 1935 wurden 93 000 Tonnen Aluminium eingeführt, 35 Prozent des geſamten Weltverbrauchs, dazu entſprechend der Bauxitſtein, aus dem es gewonnen wird. Von Juli 1934 bis Ende Dezember 1935 wurden ferner 176 000 Zentner *Naturſeide* für die Artillerie-

Munition importiert. Das reiche für 70 Millionen Schuß der leichten und 35 Millionen der ſchweren Artillerie.

Die Koſten der Aufrüſtung würden zum Teil durch Verkauf von veraltetem Heeresmaterial an die kleinen Oſtſtaaten und an England beſtritten.

Wie eine öſterreichiſche Legion gerüſtet iſt, wird auch eine *ruſſiſche* geſammelt. General Biskupſky ſoll ihr Führer ſein.

Der Generalſtabschef der Luftſchiffahrt, *Wever*, iſt abgeſtürzt und tot geblieben. Es werde darüber allerlei gemunkelt. Dieſes Los werde jeden Monat Dutzenden und Dutzenden von neuen Militärpiloten bereitet.

V. Wirtſchaftliches und Soziales.

Herr *Butler*, der anerkannt tüchtige Vorſteher des Internationalen Arbeitsamtes, hat jüngſt in einer aufſehenerregenden Erklärung betont, daß die Wirtſchafts-Depreſſion weſentlich durch unſere *politiſchen* Zuſtände verurſacht ſei, daß der da und dort vorhandene Aufſchwung nur auf die Rüſtungen zurückzuführen und *Rüſtungskonjunktur* etwas durch und durch Trügeriſches ſei. Das täten auch die Schweizer gut, ſich hinter die Ohren zu ſchreiben, aber Herr Hausammann wird unſern Zeitungen nicht erlauben, dieſe Wahrheit zur Geltung zu bringen.

An der Arbeitskonferenz des Arbeitsamtes ſtand im Mittelpunkt der Kampf um die *Vierzigſtundenwoche*. Für die Textilinduſtrie wurde ſie beſchloſſen. Man konnte beides ſpüren: den neuen Wind, der von Frankreich ausgeht und den engliſchen Gegenwind.

In den *Vereinigten Staaten* hat der Oberſte Gerichtshof abermals Teile des New Deal zunichte gemacht, ſo den Guffee Act, das heißt eine, ſowohl von den Unternehmern als von den Arbeitern begrüßte treffliche Regelung der Arbeits- und Lohnverhältniſſe in der Kohleninduſtrie.

Nach den Angaben der rooſeveltfreundlichen Federation of Labour gibt es in den Vereinigten Staaten im Jahre 1936 12 Millionen Arbeitsloſe, gegen 13½ Millionen im Jahre 1933. Es haben in dieſer Zeit 5 Millionen wieder Arbeit gefunden, aber es ſind eben auch 4 Millionen Arbeitsfähige neu dazu gekommen.

In *Spanien* führen beſonders die traurigen Agrarverhältniſſe zu Unruhen, die gelegentlich (wie in Preſte) furchtbar blutig verlaufen.

Auch *Belgien* hat wohl, infolge der franzöſiſchen Vorgänge, einen großen Streik, beſonders der Metall- und Bergwerksarbeiter. Hier wird aber die Beſetzung des Arbeitsplatzes von der Regierung verhindert — was den Sozialismus, der ja an dieſer beteiligt iſt, nicht populärer machen wird.

VI. Sozialismus.

1. *Die Sozialdemokratie.* Die *Zweite Internationale* hat, in Verbindung mit der Gewerkſchafts-Internationale, ſcharfe Reſolutionen gegen Italien und zugunſten des Völkerbundes gefaßt. Der Führer der engliſchen Parlamentsfraktion, Major Attlee, hat mit Blum beraten. Es ſoll, wie berichtet, eine Zuſammenarbeit der ſozialiſtiſchen Parteien unter ſich und mit Rußland verſucht werden. Hoffentlich mit Erfolg.

Die ſozialiſtiſchen Parteien haben überall die gleichen Probleme: Kampf zwiſchen der „Rechten" und „Linken"; Einheitsfront und Volksfront. So in den Vereinigten Staaten, in Kanada, Spanien, Belgien, in der Schweiz, ſogar in England. Der ſchweizeriſche Parteitag hat die Einheitsfront abgelehnt.

In den Vereinigten Staaten iſt wieder Thomas, der auf der „Linken" ſteht, als Präſidentſchaftskandidat aufgeſtellt worden.

Die erfolgreiche ſozialiſtiſche Regierung *Schwedens* iſt wegen der Wehrfrage (!) zurückgetreten. Sie hofft, bei den Neuwahlen die abſolute Mehrheit zu bekommen.

2. *Der Kommunismus.* In Rußland gehe die *Stachanow-Bewegung* zurück. Was nicht ſchade wäre.

Der *ſchweizeriſche kommuniſtiſche Parteitag* hat ſcheint's einen ungewöhnlich belebten Verlauf genommen. Im Kanton Zürich ſei die Partei in ſtarkem Aufſchwung. Die Wehrvorlage wird abgelehnt, die Einheits- und Volksfront gefordert. Der ſozialdemokratiſche Parteitag eröffnet dafür günſtige Ausſichten.

3. Von der *franzöſiſchen Erhebung* geht natürlich ein ſtark belebender Einfluß auf die ganze Arbeiterbewegung aus. Beſonders auch von dem inſpirierenden Symbol der „Fabrikbeſetzung". In Frankreich ſelbſt hat ſich die Mitgliederzahl des Gewerkſchaftsbundes von 1 Million Mitgliedern vor drei Monaten auf 2½ Millionen erhöht.

VII. Die Friedensbewegung.

In *Oeſterreich* wird die *Dienſtverweigerung* mit einer Strafe von einem Jahr Gefängnis oder 10 000 Schilling bedroht. Beides kann auch kombiniert werden.

Paul Faure, der Generalſekretär der franzöſiſchen ſozialiſtiſchen Hauptpartei und Sekundant Blums ſchlägt ein Verbot aller Stoffe vor, die par excellence zur Kriegsrüſtung gebraucht werden können.

Ein junger Mitſtreiter der Friedensbewegung, *Adolf Camenzind* in Gersau, der Gründer und Leiter der „Univerſal-Vereinigung" iſt zu Pfingſten im Vierwaldſtätterſee verunglückt. Es war ein edler, guter, begeiſterter Menſch.

VIII. Religion und Kirche.

1. *Im Proteſtantismus.* In *England* ſchlägt die *Pazifismusfrage* innerhalb der Kirchen recht hohe Wellen. Der Biſchof von London wird auf einer Diozöſen-Konferenz gegen die Pazifiſten ſcharf. Auf der andern Seite wenden ſich ſogar die konſervativen „Times" gegen eine zu grobe Art, dieſe Dinge zu behandeln, wie auch der Kriegsminiſter Duff-Cooper ſie geübt.

Der neuernannte Biſchof von Salisbury, Doktor Neville Lowett, weigert ſich, die allzu vornehme Amtswohnung zu beziehen. „Für mich und meine Familie geht es gegen unſer Gefühl, in etwas wie einem Palaſte zu wohnen." Darin iſt mehr Evangelium als in tauſend Darbietungen eines ſogenannten „Wortes Gottes".

Den S. A.- und S. S.-Leuten iſt der Austritt aus den Kirchen anbefohlen worden. Doch wird der Befehl nicht ſtreng durchgeführt — vorläufig!

Der *Reichsbiſchof Müller* iſt wegen ſeiner Ueberſetzung der Bergpredigt vom Reichskirchenausſchuß ſozuſagen exkommuniziert worden. Es wird ihr „Betrug, Verfälſchung und Verjudung (!)" vorgeworfen.

Was für ein Geiſt mit der auch durch Karl Barth vertretenen neuen Orthodoxie in die Kirche eingezogen iſt, beweiſt die Tatſache, daß nun ſchon ein Pfarrer ein Gemeindeglied, das aus der Kirche austreten will, mit dem Bannfluch der Ausſchließung von ewigem Heil belegt. (Vgl. „Chriſtliche Welt" Nr. 11.)

Die Delegierten-Verſammlung der *evangeliſch-ſozialen Verbände* („Schweizeriſcher Verband evangeliſcher Arbeiter und Angeſtellter") wendet ſich mit einem Aufruf an die Kirchen, der an ihre ſoziale Aufgabe erinnert.

Die Zürcher Kirche hat jüngſthin einen *Friedensſonntag* angeordnet. Man hat davon nicht viel Wirkung geſpürt. Begreiflicherweiſe. Wie ſollen dieſe Pfarrer auf einmal die Friedensſache vertreten, nachdem man ſie ſo lange angeleitet hat, dieſe Frage gering zu ſchätzen? Und noch Eins: Wieder kehrt in dem Aufruf die Verlegenheitsphraſe wieder, daß die Kirche nicht durch „Proteſte und Reſolutionen" glaube der Friedensſache dienen zu können. Damit ſoll offenbar geſagt werden, daß *wir* in dieſer Sache nichts anderes getan hätten und daß die Kirche eben auf eine viel tiefere und ernſtere Weiſe gearbeitet habe. Das iſt nun einfach nicht wahr; ſie hat vielmehr *nichts* getan. Aber ſie hätte Gelegenheit zu „Proteſten und Reſolutionen" gehabt, die wichtiger geweſen wären, dem „Wort Gottes" beſſer entſprochen und hundertmal mehr Eindruck gemacht hätten als alle korrekt dogmatiſierten Predigten, wenn ſie dafür genug Glauben, Mut und Gotteserkenntnis gehabt hätte. *Das* iſt die Wahrheit. Das andere Flauſen.

Es freut mich, daß wir durch die Predigt von *Trautvetter* zu diesem Sonntag nachträglich einen wirklich wertvollen Beitrag liefern können.

Dazu ein Beispiel: In Wollishofen-Zürich wird eine weithin sichtbare neue Kirche gebaut. Da kommen nun die Militär und verlangen, daß unter ihr ein Gasschutzkeller angelegt werde. Die Krypta, deren alter Sinn ist, an das Grab Christi zu erinnern, zu einem Gasschutzkeller geworden! Da sind „Proteste und Resolutionen" wohl wieder zu oberflächlich — oder?

Ein Ausfluß der wachsenden Staatsdevotheit unserer Kirchen ist der Vorschlag des „Kirchenbundes", daß der Bundesrat ein Bettagsmandat herausgeben solle. Das fehlte noch: ein Bettagsmandat von Motta, oder Minger, oder Obrecht!

2. *Im Katholizismus.* Die beiden Kirchen stehen ungefähr gleich gut da. Von der Stellung des Vatikans zum abessinischen Verbrechen ist wiederholt die Rede gewesen. Der Papst soll sogar den Erzbischof Hensley von London getadelt haben, weil er es scharf verurteilte. Der Erzbischof Schulte von Köln aber schickte zu der Rheinlandbesetzung, einem schweren Vertragsbruch, der ein Anzünden der Kriegsfackel bedeutet, Hitler ein enthusiastisches Telegramm. Dagegen haben die holländischen Bischöfe die Nationalsozialisten exkommuniziert.

Am Fronleichnamsfest wurde in Deutschland verboten, andere als Nazifahnen auszuhängen. Das ist mehr als verdient. Denn was wird dieses wunderbare Fest der sich opfernden Liebe Gottes im Angesicht der Haltung des Vatikans in der Abessinien-Sache und der Stellung des offiziellen Katholizismus zum Sieg und Militarismus?

Aber Recht, was Recht ist! Das Vorgehen der Nazi gegen die *Franziskaner* ist eine ganz schwere Gemeinheit. Denn mag auch sogar in einem franziskanischen Laienkloster ein sexuelles Vergehen vorkommen, so ist völlig ausgeschlossen, daß das in *allen* geschehen sei und daß sich 267 eines solchen Vergehens schuldig gemacht hätten. Vielmehr steckt dahinter einfach die Absicht, die katholische Kirche als für die Jugenderziehung untauglich hinzustellen und damit das Monopol der Hitler-Jugend auf sie zu verteidigen. Wobei die furchtbare Ironie ist, daß gerade Hitler-Jugend und Hitlertum eine Brutstätte homosexuellen Lasters sind, wie es die Geschichte bisher wohl kaum je gesehen hat.

Ein ganz schwerer Schlag gegen den römischen Katholizismus ist auch die Auflösung der *katholischen Berufsorganisationen.* Denn die waren besonders seit der Enzyklika Leos III. über die Arbeiterfrage eine Säule der Kirche.

3. *Calvin.* Man feiert das vierhundertjährige Jubiläum des Erscheinens von Calvins „Institutio religionis christianae". Ein gewaltiges Werk, das auf mich in *seiner* Sphäre ähnlich gewirkt hat, wie das „Kapital" von Marx in der seinigen. Wenn man nun das Soli Deo gloria auf *unsere* Zeit anwendete! Statt dessen ein Schmücken des Prophetengrabes und die Verherrlichung der Dogmatik. Calvin, du wirklich Großer, du tust mir doch leid, daß du so in die Hände der Theologen und der Pfaffen (die übrigens mit jenen nicht identisch sind) gefallen bist!

IX. Kulturelles.

In *Bukarest* ist bei einem großen Pfadfinderfest eine Tribüne eingestürzt und hat über vierhundert Menschen getötet. Ein bestochener hoher Beamter soll den Bau einem unfähigen Unternehmer übergeben haben.

Das *Auto* hat während des Jahres 1935 in den Vereinigten Staaten 36 000 Menschen getötet und 900 000 schwer verletzt. Seit 1922 sind es 380 000 Tote, jeden Tag 100.

In China hat man während des zweiten Halbjahres 1935 nicht weniger als 96 *Opiumschmuggler* hingerichtet und 60 Tonnen (!) Opium beschlagnahmt. Der Handel liegt stark in den Händen der Japaner. (!)

In der Schweiz hat es einen großen Streit über die Zustände in der Anstalt für gefährdete junge Männer gegeben, die in der Festung von *Aarburg* eingerichtet ist. Doktor Schohaus, der Direktor des Lehrerseminars Kreuzlingen, war der Ankläger.

Es ſind einige bedeutende Männer von uns gegangen. *Nahum Sokolaw* war einer der wichtigſten und beſten Führer des erwachenden Judentums. *Ferdinand Tönnies* hat mit ſeinem Buche „Geſellſchaft und Gemeinſchaft" etwas viel wertvolleres geleiſtet als Spenglers „Untergang des Abendlandes". *Karl Krauß* hat als Satiriker, *Gilbert Cheſterton* als Humoriſt tief in die Lüge und Verkehrtheit unſerer Zeit hineingeleuchtet. Sein Buch über Franziskus ſtelle ich noch über das von Sabattier und ſchätze das über den „Unſterblichen Menſchen" ſehr hoch. *Maxim Gorki* iſt bekannt.

17. Juni.

Zur ſchweizeriſchen Lage.

Weil anderwärts an Hand eines zentralen Einzelthemas die ſchweizeriſche Lage beleuchtet worden iſt, möchte ich mich diesmal im Weſentlichen mehr auf kurze Zuſammenſtellung deſſen beſchränken, was vom ſchweizeriſchen Geſchehen in der Berichtszeit erwähnenswert ſcheint.

1. *Die internationale Stellung.* Neben dem ſozialdemokratiſchen Parteitag iſt vor allem die *Rußlanddebatte* im Nationalrat wichtig. Nicht etwa durch die Bedeutſamkeit dieſer Debatte, obſchon ſie etwas höher ſtand als gewöhnlich, ſondern durch die Bedeutſamkeit des Themas. Es zeigte ſich, daß im Grunde die Mehrheit von der Verkehrtheit der bisherigen Haltung überzeugt iſt (die Mehrheit dafür von 24 Stimmen iſt nicht großartig), aber es nicht wagte, zu dieſer Einſicht zu ſtehen, der Katholizismus aus katholiſcher, der „Freiſinn" aus bürgerlich-kapitaliſtiſchen und gouvernementalen Preſtigegründen. Neben der Rede des Kommuniſten Bodenmann ſcheint die des Winterthurer Stadtpräſidenten Dr. Widmer und die des Duttwilermannes Stäubli den Standpunkt der Befürworter der Neuordnung dieſer Sache am beſten vertreten zu haben. Mottas Advokatenplädoyer lief im Grunde auf das Argument hinaus: „Es würde ſich ſchlecht machen, wenn wir jetzt, ohne gute Ausrede, eingeſtünden, daß wir uns geirrt hätten." Unſere Bundesräte, beſonders Motta, ſind nämlich noch unfehlbarer als der Papſt. Denn dieſer iſt doch nur in Sachen des *Dogmas* unfehlbar, Motta und der ganze Bundesrat aber auch in Sachen der *Politik.* Damit dieſe Unfehlbarkeit nicht lädiert werde, müſſen Tauſende von Arbeitern weiter arbeitslos ſein. Dafür hat man dann den Lohnabbau. Daß Motta mit ſeiner „privaten Außenpolitik" bloß der Diener der vatikaniſchen Politik und der ſchwärzeſten Reaktion iſt und daß ſeine Rede — was das einzig Bedeutſame daran war — zeigte, wie es mit ſeiner und ſeiner Geſinnungsgenoſſen „Neutralität" ſteht, iſt von mir oft genug und anderwärts in dieſem Hefte gezeigt worden.

Und nun wird Motta wieder all ſeinen Eifer für die Aufhebung der Sanktionen und die Zerſtörung des Völkerbundes einſetzen. Es iſt ihm von einem ſeiner reaktionären Lakaien im Nationalrat das Kompliment gemacht worden, ſeine Haltung in der Sanktionenfrage ſei „ein Meiſterſtück" geweſen. Ja, das war ſie, ein Meiſterſtück der Unwahrheit und der Preisgabe der Schweiz. Intereſſant iſt eine Begründung, die er kürzlich für dieſe Haltung am katholiſch-konſervativen Parteitag gegeben hatte: „Die Schweiz darf ſich nicht *vordrängen.*" Ja dieſe Gefahr iſt wirklich groß! Aber wie verlogen dieſe Demut iſt, zeigt nun ſchlagend die Tatſache, daß im Verhalten gegen Rußland *das Beiſpiel der Schweiz* auf einmal von größter Bedeutung ſein ſoll! Es ekelt Einen!

Motta behauptet dabei immer, die große Mehrheit, wenn nicht gar „die Einmütigkeit" des Schweizervolkes hinter ſich zu haben. Sollten ihm wirklich nie die Ohren läuten? Was in der Schweiz noch denkt, weiß, daß dieſer Mann unſern politiſchen Kredit ſo vertut, daß die ganze „Landesverteidignug" mit den 235 Millionen dagegen in die andere Wagſchale gelegt wie eine Feder wiegt. Ich möchte hier nur noch auf eines hinweiſen: Bekanntlich bildet der Hitlerplan gegen Rußland das Kernſtück der Kriegsgefahr, die über Europa und alſo auch über der Schweiz lagert. Dieſe Gefahr vermehrt Motta durch ſeine Rußlandhetze. Er iſt für uns ſchlimmer als Laval für Frankreich war. Wir werden in ganz bürgerlichen

und „seriösen" Zeitungen des Auslandes mit Oestereich, Ungarn und Albanien zusammen als Satelliten Mussolinis angeführt. Was dies bedeutet, wird sich an dem Tage weisen, wo wir es nötig hätten, daß die Schweiz *anders* eingechätzt würde. Aber nicht weniger niederträchtig ist die Art, wie die Masse unserer bürgerlichen Zeitungen Abessinien und den Völkerbund preisgeben, wenn sie nicht gar, wie nicht wenige von ihnen, dazu nach Kräften mitwirken. Auch dieser „Realismus" (um dafür noch das mildeste Wort zu brauchen) wird eines Tages auf der Rechnung stehen, die uns die Geschichte präsentieren wird. Ebenso das Verhalten des Roten Kreuzes.

Im übrigen das gewöhnliche Wesen. Sechzig „faschistische Schweizer" aus dem Tessin wallfahrten nach Rom und legen dort am Grabe des „unbekannten italienischen Soldaten" einen Kranz nieder, mit der Inschrift: „Nationalistische Faschisten aus der Republik Tessin". Der Erzpriester Mosciaroni aus der Kirche Sant Antonio in Lugano feiert ein Tedeum für den „grandiosen Sieg" der Italiener. (Wie oft schon ist dieses Tedeum entweiht worden!) Die Erledigung der Affäre Colombi ist anderwärts gekennzeichnet. (Inzwischen ist eine neue irredentistische Schrift: „Italia Svizzera" erschienen.) [1]) Die Zürcher Völkerbundsvereinigung gibt dem Italiener Bettoni Gelegenheit, für Italiens Raubzug und Verbrechen gegen den Völkerbund durch einen Vortrag Propaganda zu machen.

Unsere Hochschulrektoren tragen nichts in sich, was gegen die Feier in Heidelberg protestierte, die eine Huldigung für — das Konzentrationslager sein wird. In Basel hat der Regierungsrat mit einem Verbot eingegriffen (was man *formell* anfechten mag), während in Genf die Universität gegen die Meinung des Regierungsrates bei Heidelberg bleibt. Von Professor Laurs Enthusiasmus für das Dritte Reich war anderwärts die Rede. Inzwischen versuchen, wie auch anderwärts angedeutet ist, zwei Agenten der Gestapo in Zürich, sich Brünings zu bemächtigen! In Basel wirbt ein deutscher Student (vielleicht unter Mitwirkung deutscher Professoren) einen Schweizer für Spionage im Elsaß. Ein Wolfgang Dierwege schreibt eine Broschüre zum Fall Gustloff, welche Hausammann reichlich als Kronzeugen gegen uns verwendet. Man ist in Deutschland natürlich auch hocherfreut über Mottas Rede gegen Rußland. Aus lauter Freude daran kündet man unmittelbar vor der Sommersaison den Verrechnungsvertrag!

2. *Die Aufrüstung.* Caeterum censeo: In diesen Zusammenhang muß man auch die *Wehrvorlage* stellen. Wie in der Debatte der eidgenössischen Räte über diese auch nicht eine Spur von irgend einer tieferen und ernsteren Erfassung der Sachlage auftrat, ist auch anderwärts gezeigt worden. Später hat in Beantwortung der militär-zahmen Interpellation Hubers *Minger* für *Hausammann* eine Verteidigungsrede gehalten, deren Miserabilität sogar seinen eigenen Leuten zu viel war. Grippe kann wohl die Form, nicht aber den Inhalt entschuldigen. Inzwischen dröhnt es von „Landesverteidigung" durchs ganze Land, aber überall hohl. Luftmanöver, sogar mit Bombardierungen, sollen zeigen, daß wir auch darin auf der Höhe seien. In Zürich wird noch dazu ein „Soldatenbund" gegründet. Hauptmann Möckle im „Schweizersoldat" möchte, um die „Wehrfreudigkeit" zu heben, dem Soldaten auch im Zivilleben eine bevorrechtete Stellung einräumen. Die Studenten führt man zum Abschluß der „Hochschulwoche für Landesverteidigung"

---

[1]) Wer diese Irredenta-Frage gründlich studieren will, dem ist, ausnahmsweise, leicht zu helfen. Es gibt darüber ein ausgezeichnetes Buch von *J. Brost*: Der Irredentismus und die Schweiz. Eine historisch-politische Darstellung. (Verlag H. Brodbeck-Frehner, Basel.) Das Buch hat den großen Vorzug, daß es von einer tiefen Sympathie für unsere italienischen Mitschweizer erfüllt ist und gerade darum auf der einen Seite die Bedeutung des Irredentaproblems nicht *übertreibt* (etwa zugunsten der hitlerdeutschen Gefahr), auf der andern Seite aber auch zeigt, daß schwere *Verschuldung* der deutschen gegen die italienische Schweiz geholfen hat, eine Irredenta überhaupt möglich zu machen. Das Buch ist aber auch abgesehen von seinem besonderen Thema eine politisch und kulturell hochinteressante Lektüre.

auf den Waffenplatz von Kloten, um ihnen dort an Kanonen und Maſchinengewehren die Blüte humaniſtiſchen Studiums zu demonſtrieren. Die Jungliberalen fordern auf ihrer Tagung in Flüelen „unſentimentale" Maßregeln gegen die Kritik an der Armee. Das iſt in Flüelen begreiflich; denn der Geßlerhut iſt dort ja ganz nahe; nur iſt nicht gerade erſichtlich, inwiefern das „Liberalismus" ſein ſoll. In Bulle aber hetzen bei einer Bataillonsfeier der Oberſt von Diesbach und Muſy gemeinſam gegen die Sozialiſten. Offenbar zum Dank für deren „Wehrbegeiſterung".

3. *Wirtſchaftsleben.* Die Bundesverſammlung verhandelt das Problem der *Außen- und Innenkoloniſation* und bewilligt dafür zwei Millionen. Von einem Schwung für dieſe wichtige Sache keine Rede. Die Zahl der *Arbeitsloſen* iſt um 14 000 größer als vor einem Jahre.

Der freiſinnige Parteitag behandelt neben dem obligatoriſchen „Wehrproblem" auch das der *Bundesbahnen.* Der Parteitag der Sozialdemokratie lehnt die *Abwertung* ab. Ebenſo der Nationalrat. Der ganze reaktionäre Charakter unſeres jetzigen Staates wurde wieder daran klar, daß nicht nur die Vierzigſtundenwoche im Nationalrat abgelehnt, ſondern auch dem Präſidenten der franzöſiſchen Gewerkſchaftsbewegung *Jouhaux* von der Bundesanwaltſchaft verboten wurde, in Genf darüber zu reden, weil die 40-Stundenwoche in Frankreich nicht auf demokratiſchem Wege eingeführt worden ſei. Unerhört — unerhört als Blindheit und Anmaßung der Reaktion und unerhört als Beleidigung des einzigen demokratiſchen Landes, das unſer Nachbar iſt. Sollten darob nicht ſogar einigen Schweizern über unſere „Demokratie" die Augen aufgehen, vielleicht ſogar einigen Sozialiſten- und Gewerſchaftsführern?

Zum Schluß noch etwas Gutes. *Werner Schmid* hat eine Broſchüre geſchrieben: *„Rettet die Schweiz!"* Sie iſt ein Ruf zur Sammlung für dieſes Ziel, der in ſeiner Tapferkeit und volkstümlichen Schlichtheit große Wirkung tun kann. Man helfe ihm, daß er weithin dringe. Rettet die Schweiz! Schafft ſie neu! Neue Träger und Führer ſind nötig! 17. Juni.

Für ein Buch.

Das kleine, feine Werk von *Cläre Lepère, „Zwiſchenſpiel"*, das ſeinerzeit bei einem Wettbewerb ausgezeichnet wurde und nun in der St. Galler „Volksſtimme" als Feuilleton erſcheint, ſoll vom Verlag Oprecht auf den Büchermarkt gebracht werden.

Wir verfolgen die Entwicklung einer Frau, die ganz unpolitiſch, nur ganz einfach menſchlich an den ungeheuern Erlebniſſen der Kriegs- und Nachkriegszeit teilnimmt und an ihnen zu einer bewußten, wenn auch durchaus nicht dogmatiſchen Kämpferin gegen den Krieg und für den Sozialismus heranwächſt. Clara Ragaz.

Wer dem Buch zu einem raſchen Erſcheinen verhelfen will, möge ſich als *Subſkribent* melden beim Verlag *Oprecht,* Rämiſtraße 5, Zürich, oder bei der Pazifiſtiſchen Bücherſtube, Gartenhofſtraße 7, Zürich 4.

Subſkriptionspreis Fr. 5.—, nachheriger Preis Fr. 6.—.

Redaktionelle Bemerkungen.

Die *politiſchen Ereigniſſe* drängen wieder ungeheuer an. Ich werde ſie ſo zu bewältigen verſuchen, daß ich das, was neu in den Vordergrund tritt oder im Vordergrund *bleibt,* in der Rubrik *„Zur Weltlage"* behandle, während anderes, an ſich vielleicht auch Wichtiges, in die Rubrik *„Chronik"* verwieſen wird.

Man beachte, bitte, ſtets das *Datum* des Abſchluſſes dieſer zwei Beiträge. Was nachher geſchieht, kann nicht mehr oder nur ausnahmsweiſe und in Kürze berückſichtigt werden.

Das *Juli-Auguſtheft* ſoll wieder vereinigt werden und Ende Juli oder anfangs Auguſt erſcheinen.

Ich bitte, dieſes Heft zu eifriger Werbung zu benutzen.